

Armee aktuell

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Armee-Logistik : unabhängige Fachzeitschrift für Logistiker =
Organo indipendente per logistica = Organ independenta per
logistichers = Organ indépendant pour les logisticiens**

Band (Jahr): **80 (2007)**

Heft 9

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SICUREZZA: Die Armee wird beübt, die Armee übt und die Armee präsentiert sich

Unter dem Oberbegriff «SICUREZZA» tritt die Schweizer Armee in den nächsten Monaten gleich drei Mal an die Öffentlichkeit. Zum ersten mit der Übung STABILO vom 12. bis zum 30. November, an welcher die gesamte Armeeführung beübt wird. Vom 20. bis zum 25. November werden in Lugano die Armeetage stattfinden. Und unter dem Namen DEMOEX zeigt die Armee im ersten Halbjahr 2008 in vier praktischen Vorführungen die verfassungsmässigen Grundaufträge Raumsicherung und Verteidigung, subsidiäre Einsätze zu Gunsten der zivilen Behörden, sowie die verschiedenen Aufträge der Luftwaffe.

f.e. In STABILO geht es um die parallele Planung von Operations- und Einsatzkonzepten zuhaunder den politischen Entscheidungsträger in Echtzeit. Zum ersten Mal wird die militärstrategische Stufe der heutigen Armee beübt und ebenfalls erstmals wird die Planung von Einsätzen im Verbund geübt und zwar parallel über vier Führungsstufen. Die Übung basiert auf den neuen Ergänzungen der operativen und taktischen Führungsreglemente, die mit den zivilen Partnern abgestimmt und zu Beginn dieses Jahres in Kraft getreten sind. STABILO spielt geografisch in einer fiktiven, neutralen Umgebung. Als Grundlage dient ein fiktives Nachrichtenspiel mit einer angenommenen, für die Schweiz kritischen Lage (regional konzentriert in der Nordostschweiz) unterhalb der Kriegsschwelle. Dort muss die Lage stabilisiert und die humanitäre Situation verbessert werden.

An den Armeetagen vom 20. bis zum 25. November 2007 in Lugano präsentiert sich die Schweizer Armee erstmals seit der Armeereform in ihrer Gesamtheit. Die Bevölkerung soll ihre Armee hautnah sehen, erfassen, erfahren können. Auf drei Arealen mitten in der

Stadt Lugano und zwei Ausenstandorten können die Besucher alles über Auftrag, Menschen, Organisation und Mittel der Armee erfahren. Tägliche Vorführungen der verschiedenen Teilstreitkräfte sowie Platzkonzerte des Militärspiels und ein Konzert der Swiss Army Gala Band sowie weitere Rahmenveranstaltungen runden die dynamische Ausstellung ab. Gezeigt werden die Hauptwaffensysteme in allen drei Elementen Erde, Luft und Wasser auf 12 000 Quadratmetern Ausstellungsfläche und 300 000 Quadratmetern für die Vorführungen.

Im Frühjahr 2008 folgt DEMOEX. Die Teilstreitkräfte Luftwaffe und Heer zeigen in vier praktischen Vorführungen die verfassungsmässigen Grundaufträge der Armee: Nebst den verschiedenen Aufträgen der Luftwaffe sind das die Existenzsicherung, die Raumsicherung und die Verteidigung.

Die erste dieser DEMOEX-Veranstaltungen findet am 26. Februar in Bière zum Thema Verteidigung, dem traditionellen Kernauftrag der Armee, statt. Der zweite Anlass findet am Tag darauf, am 27.

Februar in Wangen an der Aare statt. Das Thema ist die Existenzsicherung, in diesem Fall Katastrophenhilfe.

Am 27. März wird im Ausbildungszentrum des Heeres in Walenstadt eine typische Raumsicherungsaktion gezeigt.

Die letzte DEMOEX-Vorführung wird am 22. April die Luftwaffe in Payerne bestreiten. Sie präsentiert Leistungen, die sie gegenüber ihren Partnern aus dem VBS, aus anderen Departementen, aber auch gegenüber der Polizei,

gegenüber Hilfsorganisationen oder allgemein gegenüber der Öffentlichkeit erbringen kann.

Zum Vormerken

BERN. – r. Der Zentralkurs 07 des SUOV und VSMK findet am 13. Oktober in der Kaserne statt. Das Fachforum behandelt Themen wie Truppenhaushalt, Sicherheitspolitik im SUOV oder das neue Grundschulreglement (GS07).

Armee verschärft Wachtdienstvorschriften

Nach dem Diebstahl von Waffen, Munition und weiteren Geräten aus einem Truppenstandort der Schweizer Armee in Marly (FR) am Wochenende vom 17./18. September 2006 hat die Armeeführung nachhaltige Massnahmen ergriffen. Unmittelbar nach dem Diebstahl waren bereits Sofortmassnahmen angeordnet worden. Ziel dieser Massnahmen ist es, den Wachtdienst als Ernstes und nicht als Routineaufgabe zu versehen.

vbs. Mit dem ersten Untersuchungsbericht wurden im November 2006 erste Massnahmen im Bereich Vorschriften und Ausbildung befohlen und sichergestellt. Insbesondere erliess Christophe Keckeis, Chef der Armee, einen Befehl für Sofortmassnahmen im Bereich Wachtdienst, um die Kommandanten und die Truppe für die Bedeutung des Wachtdienstes zu sensibilisieren. Darin wurden den Kommandanten unter anderem befohlen, den Wachtdienst-Einsatz als Teil ihrer unerlässlichen Dienstaufsicht zu überprüfen. Mitte Juli 2007 wurde sämtlichen Kommandanten der Armee durch Divisionär Peter Stutz, Chef des Führungsstabes der Armee (C FST

A), mit einem persönlichen Brief befohlen, den bestehenden Vorschriften nachzuleben. Die Vorschriften wurden mit diesem Befehl teilweise präzisiert oder gar verschärft. Die Beratungsangebote der Informations- und Objektsicherheit und der Militärpolizei an die Truppe wurden erweitert. Die einschlägigen Vorschriften wurden allen Kommandanten der Armee auch über das Extranet Verteidigung im Rahmen einer Closed User Group elektronisch zur Verfügung gestellt.

Weitere Massnahmen sind noch in Arbeit

Die Überarbeitung der Weisungen über den Schutz von militärischer Munition und Waffen gegen Diebstahl wird prioritär vorangetrieben und voraussichtlich per 1. Januar 2008 abgeschlossen. Die Weisungen des VBS über den Wachtdienst werden überarbeitet und per Neujahr in Kraft gesetzt. Die Überarbeitung des Reglements Wachtdienst aller Truppen ist im Gange und wird per 1. Januar 2008 minimal in deutscher und französischer Sprache vorliegen und versandt sein.

Strafen für Kommandanten

Im Nachgang zum Waffendiebstahl von Marly werden die Kommandanten von der Militärjustiz zur Verantwortung gezogen. Der Auditor wirft ihnen Verletzung von Dienstvorschriften vor.

m.i. Die Militärstrafverfahren im Fall des Waffendiebstahls von Marly betreffen die Verantwortlichkeit der zuständigen Kommandanten für das Wachtdispositiv. Der ausserordentliche Auditor der Militärgerichte 2 und 4 wirft dem verantwortlichen Bataillonskommandanten sowie seinem vorgesetzten Brigadekommandanten vor, gegen Wachtdienstvorschriften verstossen zu haben, indem sie die unterstellten Kommandanten autorisierten, auf die Sonntagswache zu verzichten. Die geltenden Vorschriften sehen jedoch in diesem Fall zwingend eine Sonntagswache vor. Damit sei der Tatbestand der Verletzung von Dienstvorschriften erfüllt. Der Auditor hat deshalb im Strafmandatsverfahren gegen den Bataillonskommandanten eine bedingte Geldstrafe von 15 Tagessätzen und gegen den Brigadekommandanten eine bedingte Geldstrafe von 10 Tagessätzen sowie gegen beide Kommandanten eine Busse von je 500

Franken verfügt. Der Auditor hat im Weiteren die drei unterstellten Kompaniekommandanten mit einer Disziplinarbusse von je 300 Franken bestraft. Der Auditor wirft ihnen vor, den Wachtdienst nicht vorschriftsgemäss organisiert zu haben, in dem sie auf eine Sonntagswache verzichten haben. Damit hätten sie ebenfalls den Tatbestand der Verletzung von Dienstvorschriften erfüllt. Der Auditor geht jedoch von einem leichten Fall aus, weshalb das Strafverfahren mit Disziplinarstrafen eingestellt wurde.

Gegen die Strafmandate können der Brigade- und der Bataillonskommandant sowie der Oberauditor innerhalb von zehn Tagen Einsprache erheben und eine gerichtliche Beurteilung im ordentlichen Verfahren verlangen. Gegen die Disziplinarstrafverfügung können die bestrafte Kompaniekommandanten innerhalb von 10 Tagen Disziplinargerichtsbeschwerde erheben.

Nicht das Beginnen wird belohnt, sondern allein das Durchhalten.

Katharina von Siena,
italienische Mystikerin
(1347-1380)

Ausbildungsstart des 17. Swisscoy-Kontingentes

Das Gros des 17. Swisscoy-Kontingents in Stans eingerückt. Für rund 170 Soldaten und Offiziere begann damit die Ausbildung für den sechsmonatigen Einsatz im Kosovo. Die Ausbildung in Stans dauert bis Anfang Oktober und steht unter dem Kommando von Oberst i Gst Dieter Schneider.

Der gebürtige Elmer wird am 4. Oktober als neuer Nationaler Befehlshaber (NCC) im Kosovo und in der ehemaligen jugoslawischen Republik Mazedonien die Verantwortung übernehmen. Oberst i Gst Dieter Schneider ist Vater von drei erwachsenen Kindern und lebt im Kanton Bern. Er studierte als angehender Instruktor Militärwissenschaften an der Abteilung XI, ETH Zürich und schloss sein Master-Studium im Bereich Management-Information an der University Cardiff-Wales ab. Ende 2005 begann er zudem ein Doktorat im Bereich Informationsfusion an der Universität in Tel Aviv. Neben dem Bau von Panzersimulatoren war der 50-jährige Berufsoffizier massgeblich an der Realisierung des

Gefechts- und Führungssimulators für Führungsstäbe am TTZ in Kriens beteiligt. Zuletzt arbeitet er für die Führungsunterstützungsbasis Armee (FUB) in Bern als Programm-Manager C4ISTAR-FUB.

Tessiner ist neuer Kommandant

Neuer Kommandant der Infanteriekompagnie der Swisscoy 17 ist Hauptmann Luca Bottesi. Die Kaserne Stans ist dem 28-jährigen Tessiner wohl vertraut, absolvierte er hier doch bereits die Rekrutenschule. Nun bereitet er sich auf die Führung seiner Soldaten für den Kosovo-Einsatz vor. Ausbildungsschwerpunkte bilden Elemente wie die Camp-Sicherheit, die Durchführung von Social Patrols und die Errichtung mobiler Checkpoints. Bottesi hat die Militärakademie an der ETH in Zürich absolviert und arbeitete bis vor kurzem als Klassenlehrer der Infanterie Anwärter Schule 3 in Birmensdorf.

Für Major Michael Käsermann kommt es im Kosovo zur

Zweitaufgabe, er verlängert seinen aktuellen Einsatz. Im 16. Swisscoy-Kontingent stand er als nationaler Chef Logistik im österreichischen Bataillonsstab im Einsatz.

Neu wird der 28-jährige Bieler im 17. Kontingent als Kommandant der Supportkompanie vorstehen. Dieser fallen wichtige Aufgaben innerhalb der Logistik zu, wie die Versorgung mit Wasser und Betriebsstoffen oder der Unterhalt des Camps. Major Käsermann hat 2006 die Hochschule für Wirtschaft als Betriebsökonom abgeschlossen. Vor seinem Kosovo-Einsatz war er in leitender Position im Bereich Finanzen/Controlling für eine Versicherung tätig.

Elf Frauen dabei

Unter den 173 Angehörigen der Armee, welche den Ausbildungskurs in Stans absolvieren, sind zehn Romands und acht Tessiner. Ausserdem werden im neuen Swisscoy-Kontingent elf Frauen ihren friedensfördernden Dienst im Kosovo leisten.

Unsichere Aussichten

nzz./-r. Im Zusammenhang mit dem Kurzbesuch Bundesrat Samuel Schmid in Kosovo ist unter anderem auch die Frage nach der Zukunft der Schweizer Kompanie (Swisscoy) in Suva Reka aufgeworfen worden. Sollten sich nämlich die USA, die EU und Russland am 10. Dezember nicht auf eine einvernehmliche Lösung einigen, wäre allenfalls mit Situationen zu rechnen, die zu einem Rückzug der Schweiz aus der Operation der Kosovo Force (Kfor) führen könnten. Insbesondere bei einer einseitigen Unabhängigkeitserklärung Kosovos könnten die Bestimmungen der Resolution 1244 des Unosicherheitsrates hinfällig werden, womit die Basis für ein weiteres schweizerisches Mitwirken nicht mehr gegeben wäre.

Willi Scholl, Direktor des BABS, erklärte zu Kongressbeginn: «Wir profitieren beide von den Synergien, die sich aus der Zusammenarbeit ergeben. Dies ist für mich ein geliebtes Stück Nationale Sicherheitskooperation.» Und Regierungsrat Hans-Jürg Käser, Direktor der Polizei- und Militärdirektion des Kantons Bern, hielt in seinem Grusswort fest: «Gemeinsames Engagement ist Grundvoraussetzung für eine gute Zusammenarbeit und wirkt sich auch auf den Einsatz an der Front aus. Das Bündeln von Wissen hilft schliesslich jenen, die das Care Team brauchen.»

Weniger Flugbewegungen

BERN - Gestützt auf die Überlegungen der Kontaktgruppe, die Bundesrat Samuel Schmid anlässlich seines Besuchs in Estavayer-le-Lac eingesetzt hat, und aufgrund der für die nächsten Jahre erwarteten Entwicklungen hat das Eidgenössische Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) beschlossen, die Prognose der Flugbewegungen von Kampfjets auf dem Flugplatz Payerne von 13 900 auf 11 000 anzupassen. Parallel dazu haben die mit dem Lärmschutz betrauten Dienststellen der Kantone Freiburg und Waadt eine Richtlinie für die Raumplanung erlassen. All dies wird sich positiv auf die Raumplanung der umliegenden Gemeinden auswirken. Ausserdem wird sich der zivile Flugbetrieb an diesem Standort dadurch einfacher entwickeln können.

Vernetzung in der psychologischen Nothilfe

Die psychologische Nothilfe nach schweren Ereignissen hat sich in den letzten Jahren in der Schweiz etabliert. Der 3. Nationale Kongress «Psychologische Nothilfe und Notfallseelsorge» in der Universität Bern bot den rund 300 Spezialisten und Interessierten eine Plattform zum Austausch und zur Vernetzung.

vbs. Unfälle, Gewaltverbrechen, Katastrophen und Kriege lassen materielle Schäden, tote und körperlich verletzte Menschen zurück. Psychologische Nothilfe ist der angemessene Umgang mit Personen in einer akuten psychischen Notsituation - nach dem Grundsatz: so viel wie nötig, so wenig wie möglich. Die psy-

chologische Nothilfe hat in den letzten Jahren stark an Anerkennung gewonnen. Im Rahmen des Nationalen Netzwerkes psychologische Nothilfe (NNPN) wurden entscheidende Schritte in Richtung Vereinheitlichung und Qualitätsverbesserung erreicht: Die Einsätze laufen in der Schweiz nach einheitlichen Richtlinien und die Ausbildung ist wissenschaftlich fundiert und erfolgt gemäss Standards.

Die in der Vergangenheit durchgeführten Kongresse trugen - durch Informations- und Meinungsaustausch - entscheidend zu den erzielten Fortschritten bei. In dieser Tradition ist auch der 3. Nationale

Kongress «Psychologische Nothilfe und Notfallseelsorge» zu sehen. Drei Referate im Plenarsaal sowie 24 frei wählbare Veranstaltungen zu vier Themenkreisen standen im Angebot. Bei den rund 300 Teilnehmenden handelte es sich um Personen von Behörden, Einsatz- und Care-Organisationen, Firmen und Fachverbänden, die im Bereich der psychologischen Nothilfe Verantwortung tragen oder tätig sind.

Blick über die Landesgrenzen

Den Organisatoren ging es beim diesjährigen Kongress insbesondere darum, die Ten-

denzen im Ausland aufzuzeigen. Auf europäischer Ebene läuft zurzeit ein starker Austausch und die Zusammenarbeit wird verstärkt. Als Referentinnen und Referenten konnten neben den ausgewiesenen einheimischen Fachpersonen solche aus Deutschland, Österreich, Frankreich, Belgien, Luxemburg und England gewonnen werden.

Das Bundesamt für Bevölkerungsschutz (BABS) und das Amt für Bevölkerungsschutz, Sport und Militär des Kantons Bern (BSM) haben bereits getrennt voneinander und mit anderen Partnern je zwei Kongresse organisiert: das BABS zur psychologischen Nothilfe, das BSM zur Notfallseelsorge.

Armeewaffen nur im Zeughaus?

BERN. - SP, Grüne, der Frauendachverband Alliance F und 60 weitere Organisationen haben die Volksinitiative «Für den Schutz vor Waffengewalt» lanciert: Armeewaffen sollen ins Zeughaus. Bedarfs- und Fähigkeitsausweise und ein nationales Waffenregister sind weitere Forderungen, um Tötungen und Selbstmorde zu reduzieren.

Internationale Militärseelsorgerkonferenz

Vom 1. bis 6. September fand auf Einladung der Schweizer Armeeeseelsorge die diesjährige internationale «AMI Konferenz» in Mariastein (SO) statt. Neben dem Erfahrungsaustausch setzten sich die 40 Teilnehmer aus 10 Staaten vor allem mit den Herausforderungen einer multikulturellen Gesellschaft für die Seelsorge und der Ökumene in der Armee auseinander.

AMI bedeutet «Apostolat Militaire International». Es war das erste Mal, dass die Schweizer Armeeeseelsorge diese internationale Konferenz für die Verantwortlichen der Militärseelsorge organisierte. Diese Konferenz hat eine lange Tradition und findet jähr-

lich in einem andern europäischen Land statt.

Das primäre Ziel der Konferenz liegt in der Begegnung und im Erfahrungsaustausch. Ein besonderes Anliegen war es aber, den ausländischen Gästen das Verständnis von der gelebten Ökumene in der Schweizer Armee nahe zu bringen.

Verschiedene Referenten beleuchteten Aspekte der Militärgeschichte, der Bedeutung der militärischen Präsenz im Ausland sowie der ökumenischen Situation und Zusammenarbeit in der Schweiz. Die ökumenische Struktur und Arbeitsweise in der Schweizer Armeeeseelsorge ist in ihrer Form einmalig.

Deutsche Militärärzte auf Studienreise

Vom 2. bis 8. September folgten 44 Sanitätsoffiziersanwärter der deutschen Bundeswehr der Einladung des Chefs VBS, Bundesrat Samuel Schmid, und informieren sich unter anderem über die Sanitätsleistungen der Schweizer Armee. Neben dem Besuch einer Sanitäts-Rekrutenschule standen Besichtigungen eines Militärspitals und einer Sanitätsausbildungsanlage auf dem Programm.

Die angehenden Militärärzte der deutschen militärmedizinischen Akademie der Bundeswehr führen im Rahmen ihrer Ausbildung jährlich eine Studienreise durch. Jene von 2007 führt sie vom 2. bis 8. September in die Schweiz. Eingeladen hat sie der Chef des Departements für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport, Bundesrat Samuel Schmid. Geführt wurde die Studienreise durch den Oberfeldarzt der Schweizer Armee, Divisionär Gianpiero Lupi.

Stationiert sind die künftigen Militärärzte der Deutschen Bundeswehr während ihres

Aufenthaltes in Andermatt. Grundsätzlich ging es bei dieser Studienreise um den Austausch militärmedizinischen Wissens und die Besichtigung verschiedener Leistungen des Sanitätsdienstes der Schweizer Armee. Unter anderem wurden eine Sanitäts-Rekrutenschule, ein unterirdisches Militärspital sowie eine Sanitätsausbildungsanlage besucht.

Theoretische Ausführungen von Spezialisten der Schweizer Armee wurden durch die Präsentation von praktischen Arbeiten vertieft. Neben den fachspezifischen Inhalten standen auch andere Armeethemen auf dem Besuchsprogramm.

Verschiedene Abstecher

Der siebentägige Aufenthalt der 44 Militärärzte aus Hannover führte sie unter anderem ins Tessin, ins Berner Oberland, ins Tösstal und den Raum Luzern. Im Rahmen der Besuche gabs auch Treffen mit den Sicherheitsdirektoren von Uri, Regierungsrat Josef Dittli, und Tessin, Regierungsrat Luigi Pedrazzini.

Raumsicherungsoperationen der Armee

Die neue Ergänzung zum militärischen Reglement «Taktische Führung XXI» präzisiert den Operationstyp Raumsicherung im Spektrum der Armeeeinsätze. Als Grundlage dieser Ergänzung dient neben den letzten Jahr gemeinsam von den zivilen Behörden und vom VBS erarbeiteten sieben Kernaussagen zur Zusammenarbeit im Bereich der Inneren Sicherheit, die bereits darauf basierende und per 1. Januar 2007 in Kraft gesetzte Ergänzung zum militärischen Reglement «Operative Führung XXI».

Die sieben Kernaussagen regeln grundsätzlich die Bezie-

hungen zwischen der Armee und den zivilen Behörden bei Raumsicherungsoperationen. Die darauf aufbauenden Reglementsergänzungen regeln im Detail die Umsetzung der Raumsicherung auf taktischer Stufe neu.

Diese Neuregelungen beinhalten die Änderungen folgender Aspekte:

Auf Grund der in Einsätzen und Übungen gemachten Erfahrungen wird die Einsatzverantwortung in gegenseitigen Absprachen zwischen den zivilen Behörden und der Armee geregelt.

Das Einsatzspektrum der Armee wurde vereinfacht. Es wird nicht mehr unterschieden zwischen präventiver und dynamischer Raumsicherung. Es wurde präzisiert, dass die Festlegung der Einsatzart der Armee bei Raumsicherungsoperationen (Assistenzdienst/Aktivdienst) durch die politischen Entscheidungsträger (Bundesrat, Bundesversammlung) nach Absprache mit den Gesuch stellenden Behörden erfolgt.

Der Chef der Armee schlägt dabei die Einsatzart vor und berät die politischen Entscheidungsträger.

Das Armee-Aufklärungsdetachment 10 ist einsatzbereit

Mit dem Armee-Aufklärungsdetachment 10 (AAD 10) verfügt die Schweizer Armee über ein neues strategische Element zu Gunsten der politischen Führung. Das AAD 10 ist wie geplant seit dem 1. August 2007 mit einem Teilbestand einsatzbereit und in der Lage, die Aufträge gemäss die Verordnung vom 3. Mai 2006 über den Truppeneinsatz zum Schutz von Personen und Sachen im Ausland (VSPA) wahrzunehmen.

Das AAD 10 hat heute, Donnerstag, 16. August 2007, in Isonne/TI den Medien seine Fähigkeiten präsentiert. Dabei handelte es sich um die erste und einzige Vorführung für Medien.

Das AAD 10 wird seine volle Einsatzbereitschaft mit einem Maximalbestand von 91 Armeeeingehörenden im Jahr 2011 erreichen. Es ist Teil der

Aufklärungs- und Grenadierformationen der Armee (AGFA), zu denen auch das Grenadierkommando 1 des Heeres sowie die Fallschirmaufklärer und spezialisierte Lufttransportmittel der Luftwaffe gehören.

Zu den spezifischen Aufgaben dieser Berufseinheit gehören:

Der Schutz von Schweizer Personen und Sachen im Ausland bei erhöhter Bedrohung,

Die Rettung und Rückführung von Schweizer Bürgerinnen und Bürgern aus Krisengebieten, und

Die Beschaffung von Schlüsselnachrichten in diesem Rahmen.

Die Schweizer Armee ist damit in der Lage, einen zusätzlichen Beitrag zur Sicherheit ihrer Bürger im Ausland zu leisten. Die Einzelheiten für die Führung dieser Auslandseinsätze sind in der VSPA geregelt.

Die AGFA stellen im Rahmen der Raumsicherung und Verteidigung zusätzlich zu den oben genannten Aufgaben auch die Sonderaufklärung sowie direkte Aktionen im schwierigen Gelände und in der Tiefe sicher.

Die Ausbildung aller AGFA Verbände erfolgt im Tessin. Für die Grenadiere dauert sie 25 Wochen, für die Fallschirmaufklärer 43 Wochen und fast ein Jahr für die Profis des AAD 10. Von rund 3000 Armeeeingehörenden der AGFA sind nur gerade rund 5 Prozent Berufsmilitärs, 95 Prozent sind Milizsoldaten.

Das AAD 10 wird auch der Öffentlichkeit nur ein einziges Mal vorgestellt, und zwar ebenfalls in Isonne im Rahmen der Armeetage Lugano 07 vom 20. bis zum 25. November 2007.

Radioaktivitätskarte für Basel

BERN - Durch Messflüge mit Hubschraubern haben Mess-teams aus Frankreich, Deutschland und der Schweiz eine Karte der natürlichen Strahlung in Basel und dem Dreiländereck erstellt. Mit Hilfe der Karte kann bei einem Verdachtsfall eine Abweichung vom Normalzustand präzise festgestellt werden.

Projekt ONYX abgeschlossen

Nach 9-jähriger Entwicklungszeit ist die Realisierung des Projektes ONYX planmässig abgeschlossen worden. Das moderne Funkaufklärungssystem liefert wichtige Informationen für die politische und militärische Führung unseres Landes; dabei werden ausschliesslich Telekommunikationsverbindungen im Ausland erfasst und ausgewertet. Die mit dem System gewonnenen Resultate entsprechen den Erwartungen des Mittelbetreibers (Elektronische Kriegführung / EKF) sowie seiner Auftraggeber (Nachrichtendienste).

Das Projekt ONYX basiert auf einem Entscheid des Bundesrates, welcher zur Sicherstellung der aktuellen und zukünftigen Nachrichtenbeschaffung der Erweiterung der Funkaufklärungsfähigkeiten auf das Gebiet der Satellitentelekkommunikation zugestimmt

und die entsprechenden Mittel bewilligt hat. Das System ONYX wurde in mehreren Phasen realisiert. Dazu gehörten unter anderem der Aufbau der Empfangseinrichtungen mit den entsprechenden baulichen Massnahmen, der personelle Aufwuchs und die Ent-

wicklung des Know-hows. Während der ganzen Realisierungszeit wurde immer wieder die Machbarkeit überprüft.

Rechtliche Grundlage zum Betreiben der Funkaufklärung bildet die am 01.11.2003 in Kraft getretene Verordnung über die Elektronische Kriegführung (VEKF). Diese regelt die Auftragserteilung an ONYX durch berechtigte Auftraggeber (Strategischer Nachrichtendienst, Luftwaffennachrichtendienst, Militärischer Nachrichtendienst sowie Dienst für Analyse und Prävention des EJPD).

Die parlamentarische Oberaufsicht wird durch die Geschäftsprüfungsdelegation (GPDel) der eidgenössischen Räte wahrgenommen. Sie hat den Auftrag, die Tätigkeit der

Verwaltung in Geheimbereichen und insbesondere im Bereich der Nachrichtendienste zu beaufsichtigen. Die verwaltungsinterne Aufsicht ist in der VEKF verankert und wird insbesondere durch eine unabhängige Kontrollinstanz (UKI) ausgeübt, deren Mitglieder sich aus hohen Verwaltungsvorteilern verschiedener Departemente (EJPD, EFD und VBS) zusammensetzen. Die UKI hatte Anfang 2004 ihre Tätigkeit aufgenommen. Im Rahmen der ständigen Funkaufklärung prüft sie die Leistungsvereinbarungen zwischen Mittelbetreiber und Auftraggebern auf ihre Rechtmässigkeit und Verhältnismässigkeit und erstattet jährlichen Bericht an die Vorsteher VBS und EJPD zwecks anschliessender Information des Bundesrates.

www.ch.ch

BERN - Das Schweizer Portal ch.ch präsentiert sich ab sofort attraktiver, übersichtlicher und noch einfacher in der Handhabung. Behördengänge und die Informationen dazu sind auf einen Blick ersichtlich.

Die neue Rubrik «Wahlen und Abstimmungen» erleichtert die Meinungsbildung, und Stellensuchende können sich unter www.ch.ch/publicjobs über das Stellenangebot der Bundesverwaltung, Kantone und Gemeinden informieren. Die Stellen des Kantons Zürich sind bereits online, weitere Kantone folgen und die Stellen der Bundesverwaltung werden Ende September 2007 aufgeschaltet. Webtipps und «Spezial» weisen auf besondere Angebote hin wie «Das Kantonsfenster», wo sich die einzelnen Kantone vorstellen, oder die «Bildergalerie in 3D».

Zivildienst: Mehr Diensttage geleistet

Die Anzahl eingegangener Gesuche zum Zivildienst im ersten Halbjahr 2007 bewegte sich im Rahmen der Vorjahresperiode. Deutlich zugenommen hat die Leistung der zivildienstpflichtigen Personen: im ersten Halbjahr wurden fünf Prozent mehr Diensttage geleistet.

Im ersten Halbjahr 2007 haben 837 Personen ein Gesuch um Zulassung zum Zivildienst gestellt (Vergleichsperiode 2006: 847). Der Bestand an Zivildienstleistenden betrug Ende Juni 11 382 Personen.

Einen deutlichen Zuwachs haben Aufgebote für Einsätze und die im ersten Halbjahr bereits geleisteten Diensttage erfahren: 165 699 (2006: 157 801). Die Zunahme gegen-

über der Vorjahresperiode beträgt fünf Prozent. Über die Hälfte aller Diensttage erfolgten im Sozialwesen (56 Prozent), 17 Prozent in den Bereichen Umwelt und Landschaftsschutz, 13 Prozent im Gesundheitswesen. Diese Bereiche berücksichtigt der Zivildienst mit Schwerpunktprogrammen seit einigen Jahren verstärkt.

In der ersten Jahreshälfte hat die Vollzugsstelle für den Zivildienst ausserdem ihren Webauftritt verbessert und an den Standard der Bundesverwaltung angepasst, einschliesslich der Adresse, die neu lautet:

www.zivi.admin.ch

Für aktive Zivis besonders hilfreich dürfte das über die Webseite einsehbare Einsatzinformationssystem sein, in dem sämtliche Einsatzbetriebe mit Kontaktadressen, Pflichtenheften und weiteren Informationen online abgerufen werden können.

Engagement der Schweiz im Sicherheitssektor im Südsudan

Nach der Unterzeichnung des Waffenstillstandsabkommens für die Nuba-Berge im Januar 2002 in der Schweiz auf dem Bürgenstock hat eine südsudanese Delegation mit der Schweiz offiziellen Kontakt aufgenommen und sich über eine mögliche Unterstützung der Schweiz beim Aufbau staatlicher Strukturen im Südsudan informiert.

Das Bürgenstock-Abkommen war der Kern für weitergehende Verhandlungen, die im Januar 2005 in einem Friedensabkommen zwischen der sudanesischen Zentralregierung in Khartum und der südsudanesischen Regierung in Juba mündeten.

Auch Einsatz für Logistiker

Nach diesem Friedensabkommen wurden die Abklärungen intensiviert, und der Bundesrat wurde am 29. Juni 2006 mit einer Informationsnotiz des VBS und des EDA darü-

ber im Detail informiert. Die vertieften Detailabklärungen vor Ort haben ergeben, dass die Schweiz mit Expertenwissen aus dem VBS zum Aufbau staatlicher Strukturen im Südsudan in folgenden Bereichen beitragen kann: humanitäres Völkerrecht, Kriegsvölkerrecht, demokratische Kontrolle der Streitkräfte, Disziplinarstrafrecht, Sanitätsausbildung, Management in Logistik und Administration und Kommunikation.

Vorerst ein Team von maximal drei Personen

Es ist vorgesehen, dass ein Team von maximal drei Personen ständig vor Ort ist, je nach Ausbildungsthema verstärkt mit kurzfristig abkommandierten Ausbildungsteams für längstens einen Monat. Die Experten stammen zwar aus dem VBS oder sind Milizangehörige. Ihre Tätigkeit findet aber nicht in einem militärischen Rahmen statt und hat

auch keinen eigentlichen militärischen Charakter. Sie arbeiten in zivil.

Es handelt sich um einen zivilen Friedensförderungseinsatz im Sinne des Bundesgesetzes über Massnahmen zur zivilen Friedensförderung und Stärkung der Menschenrechte. Gemäss Artikel 6 dieses Gesetzes entscheidet der Bundesrat über solche Massnahmen. Das Engagement der Schweiz im Sicherheitssektor im Südsudan ist sowohl mit der sudanesischen Zentralregierung in Khartum als auch mit der Führung des teilautonomen Südsudans und der vor Ort engagierten UNO-Mission UNMIS abgesprochen, ebenso mit dem IKRK, das seit vielen Jahren im Südsudan engagiert ist.

Die Schweiz gilt als verlässlicher Partner, und das geplante Engagement im Sicherheitssektor im Südsudan entspricht den Zielen der internationalen Stabilisierungsbemühungen.